

Jahresbericht 2006

Uebersicht zur Arbeit von Sabine Palm (SP) 20%-Stelle

- SP hat etwa 8-10 Gespräche pro Arbeitstag geführt - verteilt auf 3 Stationen, so dass die konkrete Zahl der gemachten Besuche im Jahr 2006 bei 340 liegt.
- Für SP gibt es relativ wenig Notfälle in diesem Jahr; sie ist 4-5 Mal vom Spital gerufen worden.
- SP hat 5 Gottesdienste vorbereitet und gehalten

Uebersicht zur Arbeit von U.Gurtner (UG) 80%-Stelle

- Total Patientengespräche im Jahr 2006 : 1169 Gespräche
- Akutstationen: 566
- Ambulante Onkologie : 237
- Gespräche mit Patienten die verstorben sind: 172
- Langzeitstationen: 37
- Notfälle (Spital und Rettungsdienste): 14
- Längere Begleitungen (11 Fälle): 109
- Gesprächsgruppe (für von der Krankheit Krebs Betroffene) monatliche Doppelstunde (meist mit etwa 5 Teilnehmerinnen)
- 11 Gottesdienste, vorbereiten und halten / wöchentliche Andacht auf der Langzeitabteilung

Gottesdienste /Andachten

- Die monatlich stattfindenden Gottesdienste, so wie die Gottesdienste an Festtagen werden auch dieses Jahr von Chören und Musikerinnen mitgetragen und freuen sich eines regen Zuspruchs, vor allem auch von Seiten der BewohnerInnen der Langzeitabteilung. Die farbigen Prospekte sind nicht nur Einladung zum Gottesdienst, sondern sind auch Kurzpredigten für die auf den Zimmern verbliebenen PatientInnen. Die Prospekte stehen so auch für sich selber und sind eine Art Visitenkarte für die Präsenz der Seelsorge.
- Die Andacht im Ergotherapieaum der Langzeitabteilung findet weiterhin wöchentlich statt.
- UG leitet einen Abdankungsgottesdienst einer Patientin, wo keine klare konfessionelle Zuständigkeit gegeben war. (nach intensiver seelsorgerlichen Betreuung)

Intern

- Monatlich findet ein Arbeitsgespräch zwischen UG und SP statt. Organisatorisches und Administratives übernimmt zum grossen Teil UG.
- Traditionellerweise wirkt UG an der Personalweihnachtsfeier der SRO in Langenthal mit, die diesmal unter dem Thema steht: „Weihnachten heisst verzaubert werden" - mit neuen Augen zu schauen und staunen zu lernen, dass die Welt immer auch noch ganz anders ist. (Mitwirkung des Zauberers Siderato)

Vernetzung des Spitalpfarramtes gegen aussen

- Anfang Jahr führt UG einen KUV-Wahlfachkurs 7-8.Klasse durch zum Thema: „Samariter/Rotes Kreuz /modernes Spital."
- UG arbeitet weiterhin im Vorstand des Obergeraargauer Vereins zur Begleitung Schwerkranker mit (OVBS). SP und UG leiten wiederum den einwöchigen Ausbildungskurs für neue Begleiterinnen. UG leitet 4 Supervisionssitzungen, wo die BegleiterInnen Erlebtes aufarbeiten und deponieren können.
- Am 25. Oktober gestaltet UG am Besuchertreffen des KBO einen Abend mit Film und Vortrag zum Thema „Menschen besuchen - mit ihrer Aussenwelt und Innenwelt in Berührung kommen".

Rettungsdienste

-Wir werden auch 2006 von den Rettungsdiensten bei Notfällen mit einbezogen.

Zusammen mit der Weiterbildungsverantwortlichen der Rettungsdienste besuchen wir die Moschee in Herzogenbuchsee und tauschen uns mit dem Imam und den Gemeindeverantwortlichen über kulturelle, religiöse, seelsorgerliche Aspekte im Kontakt mit muslimischen Personen aus.

-Im November wirkt UG bei einem Filmprojekt von Abschlusschülern der Gewerblichen Berufsschule zum Thema Tod- Rettungswesen-Notfallseelsorge mit.

Fortbildungen für Pflegende (UG)

Mitwirkung bei der Internen Fortbildung während 4 einzelnen Kurstagen an allen 4 Standorten (Langenthal, Herzogenbuchsee, Niederbipp, Huttwil) zum Thema „Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden und ihren Angehörigen“.

Unterricht an 2 Klassen der Pflegeberufsschule zum Thema Sterben-Tod/ Kulturell-religiöse Normen, Werte und Rituale beim Trauern, Sterben und Tod im Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus/ Philosophisch nicht religiöse Weltanschauung.

Weiterbildung

-Ende 2006 hat UG seine dreijährige Weiterbildung zum Systemtherapeuten am Zentrum für systemische Therapie in Bern mit Erfolg abgeschlossen.

-SP hat Ende 2006 eine dreijährige systemische Weiterbildung bei Carol Gammer in Zürich begonnen, die viel Energie in Anspruch nimmt.

-Zusätzlich nehmen UG und SP fünf Mal im Jahr an einer Intervisionsgruppe von Spital- und HeimseelsorgerInnen teil, die sehr hilfreich ist.

Aufsichtskommission / Dank

Die Aufsichtskommission sitzt zu 3 Sitzungen zusammen, am 26. Juni, 11. September, so wie am 7. Dezember. Vorrangiges Thema ist die Neuaufteilung der Finanzierung des Spitalpfarramtes nach der Annahme des Spitalversorgungsgesetzes, das Geschäft das nun im Frühjahr vor die Bezirkssynode gehen soll.

Wir danken Dir Adrian und den engagierten Kommissionsmitgliedern für das Aushandeln eines guten Vorschlages, der eine solide Basis für die weitere Seelsorgearbeit im Spital SRO gewährleisten soll.

Zu guter Letzt

Wir möchten schliessen mit einer kleinen Zugabe aus der Weihnachtslegende „Wie der kranke Vogel geheilt wurde“ von K.H. Waggerl. Diese schöne Vignette illustriert, wie sich Seelsorge in einem Netz von ganz vielen Beteiligten vollzieht – oder wie wir SystemikerInnen zu sagen pflegen: als systemischer Prozess.

„Schau den Vogel an“, sagte das Mädchen zum Christkind, „ich habe ihn den Buben weggenommen und dann wollte ihn auch noch die Katze fressen. Kannst du ihn nicht wieder gesund machen? Wenn ich dir meine Puppe dafür gebe?“ Ach, die Puppe! Es war ja trotzdem eine arg schwierige Sache. Auch der heilige Josef kratzte sich den kahlen Schädel, sonst ein umsichtiger Mann, und die Bresthaften in ihrem Elend standen rund herum und alle starrten auf den halbtoten Vogel in der Schürze. Hatte etwa auch er eine gläubige Seele? Das wohl kaum. – Aber seht, das Himmelskind wusste selber noch nicht genau Bescheid und deshalb blickte es einmal schnell nach oben, wo die kleinen Engel im Gebälk saßen. Die flogen auch gleich herab, um zu helfen, Vögel waren ja ihre liebsten Gefährten unter dem Himmel. Nun glätteten sie dem Kranken das Gefieder und säuberten ihn, sie renkten den einen Flügel sorgsam ein und stellten ihm auch den Schwanz wieder auf, denn was ist ein Vogel ohne Schwanz, ein jämmerliches Ding!

Von all dem merkten die Leute natürlich nichts, sie sahen nur, wie sich die Federn des Vogels allmählich legten, wie er den Schnabel aufriss und ein bisschen zu zwitschern versuchte. – Und plötzlich hob er auch schon die Flügel, mit einem seligen Schrei schwang er sich über die Köpfe weg ins Blaue.